



ARCHIV NACHRICHTEN.

Herausgegeben von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg

Nr. 8 Mai 1994

Archiv im Palais

Der renovierte Prinzenbau an das Staatsarchiv Sigmaringen übergeben

In Sigmaringen konnte Finanzminister Mayer-Vorfelder in einem Festakt am 18. März den vollständig sanierten und renovierten Komplex des Prinzenbaus wieder an die staatliche Archivverwaltung übergeben. Der Minister verwies in seiner Ansprache darauf, daß die beteiligten Firmen, so unter anderem beim Bauabschnitt I das Architekturbüro Karl Böhmer in Sigmaringen, und das Staatliche Hochbauamt I Ravensburg sehr eng und erfolgreich zusammengearbeitet hätten. Mit besonderer Genugtuung dürfe er feststellen, so fuhr der Minister fort, daß mit den Baukosten von 22 000 000 DM der ursprüngliche Vorschlag eingehalten worden sei.

Die Karlstraße, an der das Staatsarchiv liegt, wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts angelegt, um – wenn auch in den Maßen nicht vergleichbar – ähnlich der Neckarstraße in Stuttgart repräsentative Bauten des Herrscherhauses und der Regierung des in der Zeit Napoleons vergrößerten Fürstentums Hohenzollern-Sigmaringen aufzunehmen.

Als erstes Gebäude wurde an dieser Straße 1822–1824 das sogenannte Schloßle – der *Alte Prinzenbau* in der Karlstraße 1 – von Bauinspektor Uhl für die von ihrem Ehemann getrennt lebende

Fürstin Amalie Zephyrine errichtet. 1832 wurde nördlich in unmittelbarer Nachbarschaft für das Personal ein separates *Küchegebäude* aufgeführt. Erbprinz Karl Anton ließ dann 1842 durch Bauinspektor Bröhm südlich den *Neuen Prinzenbau* – Karlstraße 3 – erstellen. Das insgesamt dreigeschossige Gebäude erhielt einen über zwei Stockwerke reichenden Tanzsaal und war mit einer der ersten Warmwasserheizungen Europas ausgestattet. Zwischentrakte verbanden alle drei Gebäude, denen Hofbaurat de Pay schließlich gegen Ende des 19. Jahrhunderts ihre bis heute erhaltene einheitliche Fassade in spätklassizistischen Formen gab.

Bis 1958 von Mitgliedern der Fürstenfamilie bewohnt, wurde der gesamte Komplex 1980 vom Land Baden-Württemberg für das Staatsarchiv angekauft, das schon seit 1947 einige Räume angemietet hatte, und dann ab 1988 entsprechend den Erfordernissen des neuen Nutzers umgestaltet.

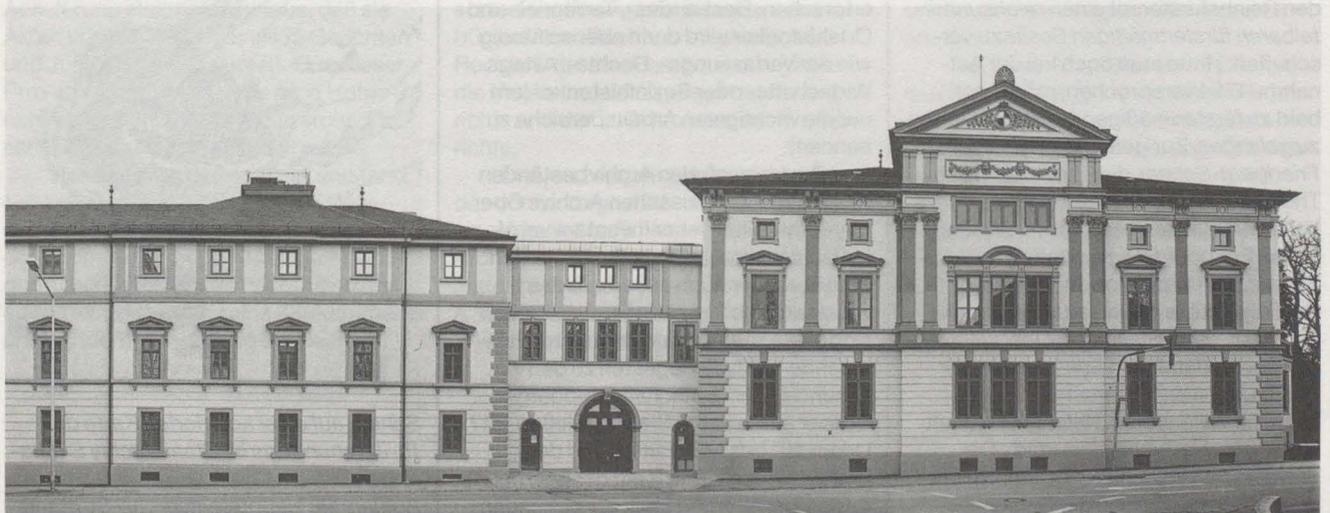
Der Alte Prinzenbau wurde vollständig entkernt, so daß er – unter Beibehaltung der bestehenden Außenfront – neben einigen Büroräumen, Treppenhaus und Aufzug an Stelle von bisher vier nunmehr über sieben voll ausgebaute klimatisierte Geschosse verfügt, die die

heute an ein Archivmagazin üblicherweise gestellten Bedingungen ganz erfüllen und ausreichen, um 24 000 Regalmeter Archivalien zu lagern. Bei einer Belegung von derzeit 15 000 Regalmetern verbleibt also freie Kapazität für weitere Archivalieneinlieferungen in den nächsten beiden Jahrzehnten.

Obwohl die Zeit seit dem Ersten Weltkrieg zum Teil erhebliche Eingriffe in die Bausubstanz brachte und sich auch schwere Schäden auf Grund langer unsachgemäßer Nutzung gezeigt hatten, sollten die einstigen repräsentativen Säle im Neuen Prinzenbau nach Möglichkeit ihr ursprüngliches Erscheinungsbild zurückerhalten, so daß nun – parallel zur

Diese Ausgabe ist auf Bio Top 3-Papier gedruckt, das aus chlorfrei gebleichtem Abfallholz-Zellstoff umweltschonend hergestellt wurde.

Außenfassade – auch im Innern die im wesentlichen neogotische/neoklassizistische Ausstattung des endenden 19. Jahrhunderts im sogenannten Spiegelsaal, im nach portugiesischem Vorbild gestalteten *Schwarzen Salon* und im Gartensaal wiederhergestellt wurde. Diese Räume dienen fortan Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen, während der einstige *Kapellensaal*, der größte Raum des Hauses, als künftiger Lesesaal über 15 Arbeitsplätze, die sich erweitern lassen, und einen Kartentisch verfügt. Sondernutzungsräume





Der Spiegelsaal im Staatsarchiv Sigmaringen.
Aufnahmen S. 1 und S. 2: photo schultheiss, Sigmaringen

schließen sich unmittelbar an, wo die Nutzer selbständig eine kleine Handbibliothek und die freien Archivfindmittel einsehen sowie Reader-Printer und Filmlesegeräte in Anspruch nehmen können.

In den ehemaligen Küchenräumen des Untergeschosses fand eine großzügig bemessene Werkstatt für die Restaurierung schadhafte gewordener Archivalien Aufnahme ■ Cordes

Thurn und Taxis in Oberschwaben

Erstes gedrucktes Urkundeninventar des Archivs Obermarchtal

Einen besonderen Schwerpunkt stellt seit einigen Jahren im Staatsarchiv Sigmaringen die Erschließung des Fürstlich Thurn und Taxisschen Archivs Obermarchtal dar, das seit 1952 unter Eigentumsvorbehalt im Staatsarchiv hinterlegt ist und in dem als Teilbestände die einzelnen Archive der ehemaligen Besitzungen der Fürsten von Thurn und Taxis in Oberschwaben zusammengefaßt sind.

Diese hatten 1786 vom Hause Waldburg für 2 100 000 Gulden die Grafschaft Friedberg-Scheer erworben, um sich damit für die bereits erfolgte Aufnahme in den Reichsfürstenrat einen *reichsunmittelbaren fürstenmäßigen Besitz* zu verschaffen. Hatte man doch bei der Aufnahme 1754 versprochen, möglichst bald zu *fürstenmäßigen Land und Leuten* zu gelangen. Zur *geführten Grafschaft Friedberg-Scheer*, die Karl Anselm von Thurn und Taxis 1787 vom Kaiser zu Lehen erhielt, gehörten neben der Grafschaft Friedberg die Herrschaften Scheer, Dürmentingen und Bussen. In der Folge baute dann das Haus Thurn und Taxis seine Stellung in Oberschwaben durch den Erwerb kleinerer Besitzungen aus (Herrschaft Grundshheim mit Willenhofen, Reichsherrschaft Göffingen, Herrschaft Heudorf). Die gewaltigste Vermehrung des thurn- und taxisschen Besitzes in der Region

bedeutete aber der Reichsdeputationshauptschluß von 1803, durch den unter anderem das Damenstift Buchau, die Prämonstratenserabtei Marchtal und das salemische Oberamt Ostrach mit der Herrschaft Schemmerberg an die Thurn und Taxis fielen.

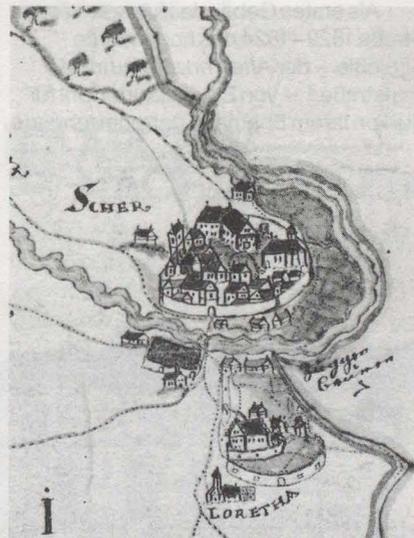
Durch die Erschließung der Archive dieser thurn- und taxisschen Besitzungen werden überaus bedeutsame Quellen zur Geschichte Oberschwabens für die Forschung aufbereitet. Fragestellungen aus allen Teilgebieten der Geschichtswissenschaft lassen sich anhand des erschlossenen Materials erforschen. Der Landes-, Territorial- und Ortshistoriker wird darin ebenso fündig wie der Verfassungs-, Rechts-, Alltags-, Wirtschafts- oder Sozialhistoriker (um nur die wichtigsten Arbeitsbereiche zu nennen).

Zu den zentralen Archivbeständen des Thurn und Taxisschen Archivs Obermarchtal sollen daher Inventare veröffentlicht werden, die als Publikationen dem Forscher auch außerhalb des Staatsarchivs Sigmaringen zugänglich sind. Als erstes sind noch kurz vor Jahresende 1993 die Regesten zu den Urkunden der Grafschaft Friedberg-Scheer erschienen. Sie erschließen 1517 Urkunden des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Den Kern der bearbeiteten Überlieferung stellt der Urkunden-

bestand der Grafschaft dar, der im Staatsarchiv Sigmaringen als Teil des Obermarchtaler Archivs deponiert ist. In die Verzeichnung mit einbezogen wurden aber auch jene Urkunden, die nur als Abschriften in Kopialbüchern erhalten sind, sowie solche Stücke, die im 19. Jahrhundert aus dem Archiv der Grafschaft an die thurn- und taxissche Zentralverwaltung in Regensburg gesandt wurden und aus diesem Grunde nun im Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv Regensburg liegen. Insofern liegt dem Inventar das Bemühen zugrunde, den einstigen Urkundenbestand der Grafschaft, wie er unter den Reichserbtruchsessern von Waldburg im Scheerer Schloß angewachsen war, zu rekonstruieren. Nicht berücksichtigt sind jedoch die Urkunden, die beim Erwerb der Grafschaft durch die Fürsten von Thurn und Taxis an das Haus Waldburg ausgefolgt wurden und im wesentlichen *Familien-sachen* der Waldburg betreffen. Sie liegen heute im Fürstlich Waldburg-Zeil'schen Gesamtarchiv auf Schloß Zeil.

Die Regesten geben den wesentlichen Rechtsinhalt der Urkunden wieder und beschreiben sie formal. Auch die Siegel sind beschrieben. Die vorangestellte Einleitung befaßt sich mit der Grafschaft Friedberg-Scheer und ihrer Archivgeschichte. Die Veröffentlichung schließt mit einem Orts- und Personenindex.

Sie ist unter dem Titel *Fürstlich Thurn und Taxissches Archiv Obermarchtal, Grafschaft Friedberg-Scheer, Urkundenregesten 1304–1802, bearbeitet von Robert Kretzschmar* als Band 18 der Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg im Verlag W. Kohlhammer erschienen (ISBN 3-17-011199-X), umfaßt 797 Seiten und ist im Buchhandel zum Preis von 98 DM erhältlich ■ Kretzschmar



Scheer auf einer kolorierten Karte des 18. Jahrhunderts im Staatsarchiv Sigmaringen.

Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart